

Erscheint:
Täglich frisch 7 Uhr.
Unterseite
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15.000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 209,-
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung im Post-
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22,- Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Unterartenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgt. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
- 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 9. Juli.

Vom 1. August dieses Jahres an ist der für Kühe bei einem Gewichte von unter 300 Pfund geordnete Steuerauf von 2 Thlr. für jedes Stück auch auf Jungvieh im Gewichte von über 100 Pfund aber unter 300 Pfund in Anwendung zu bringen.

Gestern ist das Bundesgesetz über die Schließung und Beschränkung der öffentlichen Spielbanken publicirt worden.

Die nach Feuchtigkeit lechzenden Fluren sind zwar durch ötere Strichregengüsse in neuester Zeit erquickt, die nach dem Urteil der Economen wenigstens in den Stromabwärts liegenden Elbhäusern nur dem Gedanken der Frühkartoffeln, des Grummets und des Herbstfutters förderlich sein, aber dem Nachwuchs des Klee's, der Frühkartoffeln und dem Sommergetreide nicht zu Gute kommen werden. Dass nicht selten mit Eintritt der Sommersonne wieder ein regnerische Witterung beginnt, bestätigt sich auch heuer wieder. Sonst hinderte diese Witterung die Heu-Ernte, bevor sie in den Kornern, die bereits im Elbhale und dessen Umgegend, namentlich auf den sandigen Feldern im vollen Gange ist, hinderlich werden zu wollen. Leider haben Besitzer solcher Felder dort viele leerer Lehren gefunden.

Eine Anzahl Neugieriger sammelte sich am Dienstag gegen Abend auf der Wilsdruffer Straße und richtete die Blicke starr in die Höhe, um den Manipulationen der Arbeiter zuzusehen, welche längs der ersten Stockwerke durch die Quergassen und über die Hauptstrahlen hin ein neues Telegraphentau zogen.

Lebendiges Treiben ist seit vergangenem Sonntag auf dem Schützenplatz eingezogen, denn das Königliche, zum Teil vom Wetter begünstigt, zieht immer noch vergnügungslustige Residenzler stromweise zur Ostra-Allee hinaus. Was ist da nicht Alles zu sehen, zu hören, zu trinken, zu essen, zu drängeln, zu lauwirken, zu sondieren? Das Trommelfell der Ohren, ja selbst der harthörigen, schwirrt und jitters, dann aus den Buden und von den Marktständen erhöht das Gescheh der wunderlichen Reclame für alle die compacten und flüssigen Kloßarbeiten, die hier den portemonnaieschen Pilger beglücken sollen. Da drüben wartet auf uns Fräulein Verona, die größte Dame der Welt aus Bularest; hier das Glück in den Schiebbuden, beim Treffen ins Schwarze eine musikalische, lebensgroße Venus herauspringen zu sehen. Kasperle schreit und prägt wie immer und reicht seine schlechten Witze, die aber mindestens doch auch ihre Eigenthümlichkeit haben. So bejammert er zur Beleidigung Alex eine Kiste „Rhinozerospomade“ aus Pirna, die beim Einladen auf das Dampfschiff in die Elbe gefallen und ihre haarerzeugende Wirkung sofort gethan, indem seit dieser Zeit dort im Wasser Haare waschen, die Hände mit Schnurrbart, die Nale mit Chignons herumschwimmen und Allen, die sich mit dem Wasser waschen, im Nu die Haare bei aller Kahlöpfigkeit zu Berge stehen. Auf den Karousells saufen pensante Kellnerinnen, Bodische, höhere Töchterschülerinnen und Schullnaben im Kreise herum, während die Drehorgel ihr „Liebend gedenk ich Dein“ in die Couplets von Böhmischem und Schwab im Fürstlichen Bierzelt hineinleiert. Mordgeschichten auf Wachstleinwand gepinselt, optische Liebespiegel, Electrismaschinen mit ihren Rippenschirmen und nervenschüttenden Nasenstöbern, Pfefferkuchen und saure Gurken, Bratwürstchen und Käseläulchen, Bollerbier und Nordhäuser, Kaffee und Kegelschub, Grog und Würfelspiel — Alles das sind Centralpunkte, um welche sich die Menge dreht. Gardinenpredigten weiblicher Geschäftskontrahenten kontrastieren dem Liebesgegit gegenüber, das der jährliche Soldat am Herzen der neben ihm hinwandernden Dulcinea loslässt, bis im nächsten Bist ein Glas „Einfache“ das brennende Herzenseuer wieder ablöscht, wenn nicht etwa der ambulante Sodawasserwagen das Seinige thut. Aus den Pfefferkuchebuden guden schöne, funkelnde Augensterne heraus, während im Garten des Schiebzimmers die uniformierten und nicht uniformierten Schreibenschüler beim festlichen Gelage Toast auf Toast erschallen lassen und im Schiebzelt die wackere Kapelle ihre Ouvertüren, Galops und Bläschte den fröhlichen Gästen vorstossen. Alle Altersklassen, Geschlechter, Stände sind vertreten und schwärmen durcheinander, nicht oftend auf Bänke, Kniffe und unvorsichtige Absüsse, welche leichter als unwillkommene Hühneraugen-Operateure den Physiognomie schneller ein häuerliches Ansehen geben als marinirte Heringe und saure Gurken.

Allen, welche die jetzige Kunstaustellung auf der Brühlischen Terrasse besuchen wollen, diene zur Nachricht, dass die Sendung sächsischer Gemälde zur Wiener Kunstaustellung von heute an hier aufgestellt ist, aber nur bis zum 20. d. M. währen wird, indem die Gemälde dann an den Ort ihrer Bestimmung abgehen. Die Ausstellung wird jetzt schon sehr fleißig besucht und finden sich treffliche Stücke vor, namentlich im Bereich der Landschaftsmalerei. Eine Besprechung der aufgestellten Gemälde bringt mir im Lauf der nächsten Tage.

Im sogenannten englischen Viertel konnte sich am vergangenen Sonntag sehr leicht ein großes Unglück ereignen. In einer der höheren Etagen eines Hauses gesuchtes Stadthaus hatte die Köchin einen mit Butter gefüllten Topf außen auf den Fensterstock gestellt. Durch einen Aufzug mochte sich das Fenster öffnen, wodurch der Topf samt Inhalt hinab auf die Straße geschleudert wurde. Leider verwundete derselbe einen eben unter dem Fenster hingehenden siebenjährigen Knaben nicht unbeküdig am Kopfe, und müssen wir, da sich ähnliche Unfälle nicht so gar selten ereignen, das Publikum dringend und in seinem eigenen Interesse bitten, keine Töpfe oder andere schwere Gegenstände außen auf Fenster zu legen, welche nicht mit Barrieren versehen sind, da ein Zu widerhandeln strenge Bestrafung, und das mit Recht, nach sich zieht.

In dem Juwelen-, Gold- und Silbersgeschäft des Herrn Garten auf der Moritzstraße erblieb man jetzt ein neues Kunstprodukt, eine Imitation des Lapis Lazuli, welcher, auf Feinstein geschnitten, die Crystallisation noch reizender zeigt, als der echte. In den geschmackvollen und neuesten Fässchen hat Herr Garten diese Imitation zu Damen-Schmuckgegenständen, Broschen &c. verarbeitet.

An unserer Hofküche geht man jetzt eifrig zu Werke, um Richard Wagner's neue Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ im Laufe der Winteraison in Szene gehen zu lassen. Das und vorliegende Tebtbuch umfasst in engem Druck 140 Seiten, und in München spielt die Oper 44 Stunden. Daß hier Aktionen vorgenommen werden müssen, ohne der Hauptfache Eintrag zu tun, ist eine Notwendigkeit und wird auch geschehen. Wie wir hören, soll hier die Aufführung mit folgender Besetzung stattfinden: Hans Sachs, Herr Vogel; Beckmesser, Herr Eichberger; Vogner, Herr Scaria; Rothner, Herr Ahler; David, Herr Rudolph; Eva, Fräulein Hähnrich; Ritter Walther von Stolzing, Herr Lichtenhahn.

Der Staats- und Justizminister Dr. Schneider hat von dem regierenden Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha das Großkreuz vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden erhalten.

Gestern Mittag erregte ein auswärtiger Gerichtsbeamter, welcher eifrig die Restaurationslocalitäten etc. des Leipziger Bahnhofes durchsuchte, die Theilnahme mehrerer Personen, als man erfuhr, daß demselben ein im Auslande wegen größerer Betrügereien verhafteter Mann, welchen er, befußt des Schubtransports in seine Heimat Schlesien, hier abliefern sollte, auf gesuchten Bahnhof entprungen war. Leider sollen alle Bemühungen des Beamten, den Flüchtling wieder zu erlangen, erfolglos gewesen sein.

Ein Geschäftsmann aus Neustadt bei Stolzenburg, welcher zu dem jüngst vergangenen Jahrmarkt hier anwesend war, hat sich am 1. Juli aus seinem an der Elbe gelegenen Gasthause entfernt, ohne bis jetzt in seiner Heimat eingetroffen zu sein. Verschiedene Umstände lassen fast fürchten, daß der Vermisste freiwillig seinen Tod, möglicher Weise in der Elbe, gesucht hat. Derselbe soll ein Mann von 27 bis 28 Jahren und von untersetzter Statur sein, dunkle Haare und braunen Schnurrbart gehabt haben.

In den Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist in Königstein einem Schiffszieher sein Pferd, ein Schimmel, gestohlen worden, ohne daß bis jetzt etwas über den Verdacht des Thieves zu ermitteln gewesen ist. Ein der That verdächtiger bisheriger Einwohner soll von der Behörde verhaftet worden sein.

Am Dienstag Abend, am Schlus der Vorstellung im Neumüllerischen Sommertheater, als die Kalospintechromotrenne gerade im Gange war, wäre bald ein bedeutendes Unglück entstanden, indem der übrigen sehr starke, dabei in Anwendung kommende Sixtus ist. Die auf der Scheibe stehenden Damen fielen in die Tiefe, kamen aber, wie wir hören, glücklicher Weise noch mit dem bloßen Schick davon, welcher lediglich auch nur einzig und allein der Grund zu dem augenblicklichen Angstzustand war.

In Bezug auf Aufführung der jetzt fälligen norddeutschen Bürger-, Personal- und Gewerbeleute möge man sich nunmehr nicht von Gedächtnisschwäche beschleichen lassen — es treten sonst die bekannten Morgenvisiten ein, welche gewöhnlich in voller Uniform von Seiten des dazu berufenen Rathes Beamten geschehen, während später im frühen Morgensonnenstrahl vor dem Bett aufgespannte glänzende Vajonnette das erwachende Auge wehmuthsvoll überstrahlen.

Während die gegen das freie Herumlaufen der Hunde in neuerer Zeit fast permanent gewordenen polizeilichen Maßregeln innerhalb des Bezirks der Stadt Dresden mit vieler Strenge eingehalten, beziehendlich überwacht werden, steht es davon außerhalb des städtischen Weichbildes sehr mühslich. Denn man kann es förmlich beobachten, daß auf den an die Stadt grenzenden Fluren und in den umliegenden Ortschaften viele Hunde ohne Maulkörbe herumlaufen. Ohne diesen Thieren die ihnen gelassene Freiheit irgendwie zu mißgönnen, muß doch jedermann zugeben, daß bei diesem Gebrauch die getroffene

Sanitätspolizeielle Maßregel, die man in früheren Zeiten überhaupt nicht für nothwendig erachtete, gänzlich illusorisch gemacht wird. Dabei soll ein Tabel gegen die ländlichen Polizeiorgane nicht ausgesprochen werden, denn jeder Vernünftige wird einsehen, daß ihnen eine so sorgfältige Überwachung, wie sie in der Stadt ausführbar ist, beim besten Willen unmöglich wird. Dabei bleibt es auffällig, daß die meisten Hunde, welche „a.s der Tollwut dringend verdächtig“ aufgegriffen werden, sich auf den Dörfern befinden oder von dort nach der Stadt kommen. Hierbei mög. auch noch die bezeichnende Frage erlaubt sein: ob die Hunde, welche Militärpersonen, namentlich Offiziere, angehören, als Gründe zu betrachten seien, auf welche die polizeilichen Maßregeln nicht volle Anwendung zu leiden haben? Diese Frage ist keineswegs eine müßige, sie gründet sich vielmehr auf gewisse Wahrnehmungen und man hat bis jetzt für Bejahung derselben bestimmte Anhaltpunkte in der norddeutschen Bundesgesetzgebung nicht aufzufinden vermocht.

Eine öffentliche Bekanntmachung in Nr. 27 des Striegauer Stadtblattes von Seiten der dafüren Polizei-Verwaltung unter dem 30. Juni lautet würdig: „Es sind zwei Hundemaulkörbe und ein Halsband gefunden worden. Die Besitzer können sich bei uns melden. Die Polizeiverwaltung“ Die vierbeinigen Besitzer werden sich schwerlich melden zu Wiederverlangung ihrer Maulkörbe!

„Neunzig Jahre, Gnade bei Gott“, das ist das allbekannte Wort, das uns immer wieder einfällt, so oft wir ein Kreis mit solchen Jahren noch rüstig und behende erblicken. Das war am vergangenen 3. Juli der Fall, als Herr Grichtschef a. D. von Larisch in dem Stabüffizienten der Oberländischen Pappelei schänkte zu Niederlößnitz im Kreise bewährter Freunde seinen 90. Geburtstag feierlich beging. Freundschaft hatte den Stuhl des Jubilars finnig decortirt und hatten sich 65 Festgäste eingefunden. Toast folgte auf Toast und wurde in dem einen namentlich die Gnade Gottes, welche ein so langes Leben gegeben, hervorgehoben und das begeistigte Gefühl, auf so würdige und verdienstvolle lange Jahre zurückblicken zu können, dabei aber noch körperliche und geistige Kräfte bewahrt zu haben. Der Jubilar erhob selbst zu 3 verschiedenen Malen sein Glas, der zahlreichen Gesellschaft für das erwiesene Wohlwollen dankend, ebenso denen, die sich ihm gegenüber als so bejtzte Pfleger im Alter gezeigt. Das schöne Fest verlief in herzlicher Freude und wird noch lange im Andenken Dorer fortleben, welche es verherrlichen hoffen.

Seltsame, interessante, aber dabei sehr bosartige Passagiere fuhren am Dienstag auf ihrer Durchreise über die Verbindungsbahn zum Leipziger Bahnhof. Es war ein Gefangenentransport, der per Extrazug nach Hamburg und London ging, die einzige geschlossene Gesellschaft, der es erlaubt war, miteinander zu conversiren. Es war aber auch eine sehr gelehrte Conversation; denn es wurden Erinnerungen laut an verschiedene Weltreisen und deren umliegende Ortschaften. Die Insassen des Zuges, welche zusammen einen Werth von etwa 65.000 Thlr. repräsentirten, bestanden aus 5 Giraffen, 11 Löwen, ebensoviel jungen afrikanischen Elefanten, einem Rhinoceros seltener Art, 4 Straußen, 4 Löwen, 2 Antilopen und einer Menge anderer überseeischer Thiere. Wie wir hören, haben die Hamburger Thierhändler Fastrach und Hagenbeck von dem bekannten Casanova die Sammlung für Londoner zoologische Gärten gekauft. Daß bei einer so langen Reise manche der Thiere zu Grunde gehen und große Verluste für den Besitzer dadurch herbeigeführt werden, hat Herr Casanova auch diesmal leider erfahren müssen, besonders auf den ägyptischen Eisenbahnen, wo durch die Mangelhaftigkeit der Wagen und die wenige Umsicht der Beamten derartige und andernweitige Unfälle leicht ermöglicht werden. Beweis dafür ist der Umstand, daß auf dem jetzigen Transport von der abessinischen Grenze bis hierher von 32 Elefanten 21, von 8 Giraffen 3, von 32 Straußen 28, von 50 Antilopen 48 unterwegs verendet, außerdem noch 1 Rhinoceros, 1 Kälberpferd und gegen 15 Büffel. Interessant ist der Umstand, daß die jungen Elefanten ihre Ammen mit sich führten, nämlich eine Menge Ziegen, die ihr mütterliches Geschäft treu besorgten. Hamburg ist bekanntlich der Hauptmarkt für wilde Thiere, auf welchem die Menageriebesitzer und die zoologischen Gärten ihren Bedarf entnehmen.

Die Park-Anlagen und Baumschule Oberhüttene im Bielagrund bei Königstein, seit 24 Jahren im Besitz des Herrn A. Läppig, laßt russ. Bankdirektor a. D., waren bekanntlich schon früher idyllisch schön, jetzt aber sind dieselben zu einem Eden, einer Welt unter den Gärten, durch unermüdliches Streben des Besitzers umgeschaftet. Mit ganz besonderer Vorliebe für Nadelhölzer, Coniferen, sind solche in allen Species und Varietäten, die bis jetzt in Europa eingeführt wurden, vertreten, und mit großem Verständniß in Bezug auf Bau, Färbung und Größe, geschmaußt gruppiert. Die hiesige Gartenbaugesellschaft Heronia besuchte vor Kurzem dieses Stabüffizienten, und fand dabei wohl an 40 Sorten der seltensten Pflanzen